

Weltbild der Physik allein genügt nicht

Wir brauchen starke Kräfte der Moral und des Herzens!

Aufbaugymnasium Petershagen verabschiedete 41 Abiturienten / Sonderauszeichnungen für vorbildliche Leistungen

Petershagen (te) Oberstudiendirektor Fischer vom Staatl. Aufbaugymnasium konnte dem ersten Abiturientenjahrgang den er seit seinem Dienstantritt in Petershagen zu entlassen hatte, nur einen bescheidenen äußeren Rahmen für die Abschiedsfeier bieten. Da die Aula zur Zeit zu Klassenräumen umgebaut wird — die Anstalt muß statt der bisher 12 künftig 20 Klassen haben (!) — mußte man sich mit der Gymnastikhalle begnügen. Obendrein überließ er die Abschiedsansprache dem Senior des Schulkollegiums, Oberstudienrat Rohwedder, weil dieser Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt.

Oberstudienrat Rohwedder erinnerte in seiner Abschiedsansprache daran, daß vor 38 Jahren in der Aula der damaligen Aufbauschule die ersten neun Abiturienten saßen und zwei Jahre später in dem Abschlußjahrgang erstmalig auch fünf Mädchen, die in diesem nach dem Brande erneuerten Festsaal ihre Entlassung erlebten.

Das ganze neue Haus für Naturwissenschaften
Welcher Wandel sich inzwischen auch im Lehrplan vollzogen habe, beleuchtete der Redner mit dem Hinweis darauf,

daß seinerzeit für die naturwissenschaftlichen Fächer im alten Gebäude nur ein einziger Raum zur Verfügung stand, während in einigen Jahren voraussichtlich das ganze neue Gebäude allein für die Naturwissenschaften benötigt werde.

Mit Nachdruck stellte der Oberstudienrat heraus, daß Physik, Chemie und Botanik heute zwar eine erheblich größere Rolle spielen als früher, aber doch nur ein Stein im großen Bildungsmosaik seien, und wenn man heute auch mit Recht von einem Umsturz im Weltbild der Physik spreche, so dürfe man

doch nicht — ob Evolution oder Revolution — allein aus der Physik ein Weltbild aufbauen, obwohl man auch nicht an ihren Ergebnissen vorbeisehen dürfe.

Unter Hinweis auf die großen Zukunftsentwicklungen, die die junge Generation miterleben werde, skizzierte er die hohen Anforderungen, die an die Technik gestellt werden würden und jeden, gleichgültig welchen Beruf er ergreife, dazu zwingen, sich mit der Technik auseinanderzusetzen. An ein Zitat von Prof. Baade anknüpfend, wonach das Knappheitsprodukt auf allen Gebieten der menschliche Geist sein werde, betonte Oberstudienrat Rohwedder abschließend,

daß es starker Kräfte der Moral und des Herzens bedürfen werde, um die gewaltigen Kräfte, die aus der technischen Entwicklung erwachsen, zum Segen der Menschheit zu verwenden.

Er wünschte den Abiturienten alles Gute für den weiteren Weg.

Dankesworte der Klassensprecher

Dankesworte an Schule und Elternschaft richtete namens der OI a deren Sprecher E. Bock,

wobei er versicherte, daß sein Jahrgang aus einem Rückblick auf den „Parcours“ der Schulzeit die Erkenntnis gewonnen habe, daß das „schwierigste Hindernissenrennen im Leben“ überhaupt noch vor ihm liege. Für die OI b dankte Jutta Schelle der Schule u. a. dafür, daß sie sich stets um eine individuelle Betreuung der Schüler bemüht und den Dialog zwischen Lehrer und Schüler in den Vordergrund gestellt habe, anstatt einer „Massenproduktion von Abiturienten“.

Appell zu kommunaler Mitarbeit

Als Klassenpflegschaftssprecher der OI a dankte Amsdirektor i. R. Oertmann dem Lehrerkollegium insbesondere für „das Mehr, das nicht in klingender Münze abgegolten“ werde: Idealismus, Verantwortungsbereitschaft und das Bemühen der Erzieher, den Schülern Freund und Berater zu sein. An die Abiturientia richtete er den Appell auch zu Mitarbeit in der Kommunalpolitik, damit auch auf diesem Gebiet wieder echtes Wissen und Können höher gewertet würden als politische Gesinnung.

Unter humorvoller Berufung auf die Gleichberechtigung übermittelte Pfarrer Hein für seine Frau, die Klassenpflegschaftsvorsitzende der OI b, den Dank der Elternschaft, wobei er, ausgehend von der Einweihung des neuen Schulhauses im Jahre 1960, einige Marksteine des Schulweges dieser Klasse skizzierte.

Diakonisches Jahr und Entwicklungshilfe

Dabei wies er darauf hin, daß sie zwei Mädchen für den Amerika-Austausch stellen konnte und daß eine der Abiturientinnen nun erst ein diakonisches Jahr absolvieren und ein Abiturient in die Entwicklungshilfe gehen wolle. Namens der Internatseltern richtete er ein Dankeswort auch an Internatsleiter Brasche.

Im Anschluß an die Verteilung der Reifezeugnisse konnte Oberstudiendirektor Fischer noch vier Reifeprüfungen besondere Auszeichnungen überreichen:

Monika Völlmecke, die obendrein für die Studienstiftung des Deutschen Volkes benannt werden soll, für ihre vorbildliche Leistung und Haltung in der Schule, Wilhelm Noack für gute Schulleistungen, Hans-Joachim Dohle für die vorbildliche Redaktion der Schülerzeitung „echo“ und Christa Ohls für vorbildliche organisatorische Leistungen für die Schülerzeitung.

Den stilvollen musikalischen Rahmen der Feierstunde gestaltete Studienrat Bönnighausen mit Bläser- und Schulchor und zwei Solodarbietungen auf dem Cembalo.

Ehrenpräsident Baumhöfener heute 70 Jahre alt



Bielefeld (mb) Heute vollendet Carl Baumhöfener, Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, das 70. Lebensjahr.

Der gebürtige Bielefelder absolvierte in seiner Heimatstadt sowie in Berlin die höhere Schule. Nach dem Besuch der Höheren Textilfachschule in Sorau/NL studierte er an der Handelshochschule Leipzig sowie an der Universität München Volkswirtschaftslehre. Am Ersten Weltkrieg nahm Carl Baumhöfener als aktiver Offizier teil, im Zweiten war er Reserveoffizier. Im väterlichen Geschäft (der heutigen Firma Deutsche Herrenwäschefabriken Dornbusch & Co.) machte er eine kaufmännische Lehre durch; später wurde er Teilhaber.

Seit 1947 gehörte Fabrikant Carl Baumhöfener der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer an. Anfang 1956 wurde er zum Präsidenten gewählt; in dieser Eigenschaft wirkte er für das Wohl der ostwestfälischen Wirtschaft bis 1962. Schon sein Vater war einst Kammerpräsident (1926 bis 1929). Bei seinem Abschied vom Amt des aktiven Kammerpräsidenten wurde Carl Baumhöfener in Würdigung seines vielfältigen Einsatzes für die Wirtschaft in Ostwestfalen zum Ehrenpräsidenten der Kammer gewählt.

Goldenes Ehrenzeichen der Feuerwehren für 18 Mitglieder der Gründerzeit

Löschgruppe Heimsen beging in festlichem Rahmen ihre 40-Jahr-Feier

Heimsen (41) In der Gastwirtschaft „Zur Linde“ beging die Freiwillige Feuerwehr ihr 40jähriges Gründungsfest, auf dem Amtsbrandmeister Brase, Bierde, 18 Mitglieder der Gründerzeit mit der goldenen Ehrennadel bzw. dem goldenen Ehrenkreuz auszeichnete. Die wechselvolle Geschichte der Löschgruppe spiegeln die Uniformen, in denen alle Mitglieder erschienen waren. Unter das schlichte Blau unserer Zeit, die in der Uniform lediglich ein Dienstkleid sieht, hatten sich die Uniformen der Vorkriegszeit gemischt. Mit rot paspelierten Nähten, silbernen Kragenspiegeln und Schulterstücken sollten sie den Feuerwehrmann zum Träger polizeistaatlicher Ordnungsfunktionen erheben.

Auf diesen Status der Hilfspolizei in den Jahren 1933–1945 wies auch Brandmeister Stello in seiner Rückschau auf die Geschichte der Löschgruppe hin, nachdem er die Mitglieder und deren Frauen begrüßt hatte, insonderheit Amtsbrandmeister Brase und Amtsoberinspektor Feuer, Windheim.

Bei „Bier und Schluck“

Als Gründungstag nannte der Brandmeister den 28. November 1925. Vorausgegangen war der Brand von Knoke's Hof in Schlüsselburg. Als man Herr über das Feuer geworden war, saß man noch „bei Bier und Schluck“ zusammen. Man sprach vom Brand und seiner Bekämpfung, aber die ohnehin erhitzten Gemüter konnten alle „wohlgemeinten Lösversuche“ nicht abkühlen, denn gemessen am musterhaften Verhalten der Schlüsselburger Freiwilligen Feuerwehr war die Hilfeleistung der Heimser Pflichtfeuerwehr mit der alten Feuerspritze aus dem Jahre 1834 recht dürftig erschienen.

Im Meinungsstreit zwischen Freiwilligkeit und Pflicht gab man schließlich der Freiwilligkeit den Vorzug, da in ihr die Möglichkeit liege, die Spreu vom Weizen zu scheiden und eine verlässliche Schar zu gewinnen, die von sich aus Wert auf gute Ausbildung lege.

42 Gründungsmitglieder

Zwar konnte der Gedanke nicht gleich in die Tat umgesetzt werden, denn es war Sommer, und die Ernte ließ keine Zeit für Zusammenkünfte. Man gab vielmehr dem Gedanken Zeit auszureifen, und so kam es erst im November 1925 zu jener Gründungsversammlung, in der 42 Mitglieder aufgenommen wurden.

Während die Gemeinde Helm und Gurt bezahlte, mußte jedes Mitglied für 17 Mark seine Uniform selbst erwerben, gelbbraune Röcke, von denen einer noch schiefer war als der andere, dafür wenigstens ihre Buntheit über diese Fehler hinwegzutrusten versuchte.

Jeden Sonntagmorgen um 6 Uhr zogen die „Freiwilligen“ mit Marschmusik — die Gründung der Kapelle erfolgte 1927 — zur Übung aus. Am Übungsplatz legten die Musiker ihre Instrumente auf die Seite und übten mit. Dabei unterlag der Übungsplan altpreußischen Militärprinzipien, die Brandmeister Heinrich Emme, Nr. 97, als „Conrads Vadder“ selbst schon legendär, mit den ebenso legendären Worten begründete: „Wir sind keine Feuer-Wehr, sondern eine Feuerwehr.“

Auch ein kultureller Faktor

Demgegenüber meinte Brandmeister Stello, der im humorvoll gewürzten Plattdeutsch seine Zuhörer geradezu familiär zu unterhalten wußte, daß das eine nicht das andere auszuschließen brauche. Als Feuerwehr habe sich die

Löschgruppe seit ihrem Bestehen in 23 Brandeinsätzen bewährt, von denen sich acht auf Heimsen und 15 auf die umliegenden Dörfer verteilten.

Doch sei darüber hinaus die Löschgruppe durch ein intensives Vereinsleben zu einem kulturellen Faktor des Dorfes geworden. Davon sprachen die großen Feuerwehrfotos der Jahre 1933 und 1951 ebenso wie die alljährlichen Aufstellungen der Laienspielgruppe und die musikalische Ausgestaltung dörflicher Veranstaltungen durch die Feuerwehrkapelle. Auf die Mitglieder der Gründerzeit hinweisend und der neun gefallenen bzw. vermißten sowie der 18 verstorbenen Mitglieder gedenkend, sprach Brandmeister Stello abschließend die Hoffnung aus, die jungen Mitglieder möchten den in 40 langen Jahren gebildeten Geist der Löschgruppe aufnehmen und noch stärker ausprägen.

Amtsbrandmeister Brase, Bierde, erinnerte in seinem Worten an die männlichen Tugenden Mut, Entschlossenheit und Einsatzfreude, die der Dienst im Feuerlöschwesen kultiviere und bezeichnete es als besondere Ehre, als Vertreter einer jüngeren Generation die auszuzeichnen, die den Weg bereiten halfen. Denn gerade dort, wo sich in einer Wehr die Erfahrung des Alters mit dem Mut der Jugend paare, sei die bestmögliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Wirken gegeben.

Anschließend überreichte er im Namen des Innenministers das goldene Ehrenzeichen für 40jährige Treue folgenden Mitgliedern: Fr. Stello 63, H. Emme 97, H. Emme 10, W. Mailand 17, A. Buhre 14, Fr. Wiegmann 23, H. Stege 27, W. Schröder 16, Fr. Sprick 65, W. Engkeling 114, K. Stello 19, K. Hilbrecht 50, J. Ulrich 147, Fr. Redeker 45, Fr. Witte 35, H. Branning 18, Fr. Branning 21, W. Müller 26.

Nach der Mitgliedererhebung leitete eine Kaffeetafel zum gemütlichen Teil des Abends über. Während die Jugend tanzte, sah man die Alten von fernem Erinnerungen lauschen und hörte immer wieder die Frage an den Kameraden von damals: „Weißt du noch...?“

Auf dem Bahndamm 90 Schweine

Bei Heimsen entgleister Eisenbahnwagen kippte um

Heimsen (41) In den Nachmittagsstunden des Samstags entgleisten vor dem Bahnhof Heimsen beim Überfahren einer Weiche zwei Waggons eines Güterzuges. Während der eine sich noch in Schräglage hielt, kippte der andere um. Seine Ladung bestand aus 90 Schweinen, die arg durcheinander gerieten und ihren Unmut mit lautem Gurren und Quieken quitierten.

Damit sich das zuckende und strampelnde Borstenviehknäuel entwirren konnte, mußte der Waggon mit Äxten aufgeschlagen werden. Bald bot der Bahndamm einen ungewöhnlichen Anblick, denn sichtlich erfreut über die Befreiung gingen die Schweine ihrer ureigensten Tätigkeit nach, den Boden mit ihren Rüsseln zu durchwühlen.

Weitaus schwieriger als die Befreiung war das Einfangen, an dem sich Anlieger und heimische Viehhändler beteiligten, die auch den Transport der Schweine nach Windheim übernahmen, wo ein leerer Waggon die verständlicherweise noch immer aufgeregte Schweineschar aufnahm. Leider waren es da nur noch 82, da bei der Bruchlandung vier totgedrückt

worden waren und vier notgeschlachtet werden mußten.

Infolge des Unfalls blieb die Strecke blockiert, da sich die Schienen verbogen hatten. Ein Bautrupps arbeitete bis in die Mittagsstunden des Sonntags fieberhaft an ihrer Herrichtung, so daß der betroffene Streckenabschnitt wenigstens vorerst wieder mit einer Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern befahren werden kann. Der erste Zug, der den Gefahrenpunkt wieder passierte, war der Eilzug Hamburg-Bielefeld am Sonntagabend.

Die Aufräumungsarbeiten erfolgten durch den Hilfszug Minden. Der Sachschaden wird auf rd. 25 000 DM geschätzt.

Dänische Gäste an Wiehen und Weser

Ausländische Journalisten informierten sich über Urlaubsmöglichkeiten

Dehme (x) Am Ortseingang konnte Amsdirektor Gaul, Amtmann Marks und Inspektor Friedrichsmeier, der Werbeleiter des Amtes, eine Gruppe dänischer Journalisten willkommen heißen, die sich im Rahmen eines achttägigen Informationsaufenthaltes unter der Führung von Verkehrsdirektor Zumkeller vom Verkehrsverband „Teutoburger Wald“ ausführlich über Gegebenheiten und Möglichkeiten in dem vom Fremdenverkehrsverein „Am Wiehen“ betreuten Raum ins Bild setzen ließen.

Die Tagesroute hatte bereits markante Punkte im Ostwestfälischen berührt und führte die Dänen im Ausklang, von der Porta kommend, in den großen Weserbogen. Die Zeitungsleute kamen aus Kopenhagen, Kolding und Eijsberg; vertreten waren die große dänische Zeitung für Automobilistik und Zeitungen aus dem südjütlandschen Raum, für den sich besonders die Pflege der Kontakte anbietet.

Im Vordergrund der Information im Ferienland an der Porta Westfalica standen zwei mit den Worten „Altenbetreuung“ und „Bauernbäder“ umrissene Themen. In der bekannten „Pension Kröger“, die von den Gästen mit großem Interesse in Augenschein genommen wurde, hatte Amsdirektor Gaul Gelegenheit, in kurzen Ausführungen das Gebiet vorzustellen und die sich aus der Kontaktaufnahme Dänemark-Weserbogen — Ferienland an der Porta Westfalica ergebenden Probleme anzuleuchten und mit seinen Gästen zu diskutieren. Man entsann sich, daß bereits früher gute Beziehungen bestanden.

Verkehrsdirektor Zumkeller umriß aus seiner Sicht den Sinn solcher Führungsaufnahmen — es folgen in einigen Tagen die Holländer — und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch hier in absehbarer Zeit sich die Erfolge einstellen, die man in der Nachbarschaft hier und dort schon

recht spürbar feststellen kann. Es wird erwo-gen, auch diese Beziehungen von der Weser her zu den einschlägigen Stellen in Dänemark neu zu knüpfen, bzw. zu vertiefen und auszuweiten.

Für alle Beteiligten war die Feststellung der Gäste aufschlußreich, daß vieles für das Ferienland am Wiehen spricht. Da sei zunächst ein Slogan eingeführt: „Zum Wiehen — nicht zuletzt des Wanderns wegen. Im Weserbogen wird das Wandern großgeschrieben.“ Die Anreise, die nicht allzuviel Zeit beansprucht, die Art der Landschaft mit ihren Wäldern und all den anderen Schönheiten, vor allem aber seine auch für die nordischen Länder ins Gewicht fallende Preiswürdigkeit, dürften dank presse-mäßiger Unterstützung dort oben ein Echo finden.

Nicht minder beeindruckt zeigte sich die dänischen Gäste während eines sich anschließenden Informationsbesuches in dem aufstrebenden Moor- und Schwefelbad Wulferdingsen, durch dessen Anlagen sie der Hausherr, Blase, führte. Er machte die Zeitungsleute mit der Art der Bäder eingehend vertraut und wurde so dem Thema des Tages „Bauernbäder am Wiehen“ besonders wirksam gerecht.

Binnen fünf Minuten sieben Verletzte auf der B 61

Minden (y) Am Wochenende kam es binnen weniger Minuten auf der B 61 zwischen Todtenhausen und Petershagen zu zwei schweren Verkehrsunfällen, bei denen glücklicherweise zwar keine Todesopfer zu beklagen waren, immerhin aber sieben Personen verletzt wurden, davon eine so schwer, daß sie in Krankenhausbehandlung verbleiben mußte.

Gegen 12.15 Uhr fuhr ein aus Richtung Minden kommender Personenwagen am Kreisbahnübergang Morhoff wegen zu hoher Geschwindigkeit auf einen Pkw auf, dessen Fahrer hatte anhalten müssen, weil die Warnlichtanlage Rot zeigte. Die beiden bei diesem Unfall Verletzten konnten nach ärztlicher Behandlung wieder entlassen werden.

Fünf Minuten später, um 12.20 Uhr, wurde ein Pkw, dessen Fahrer von der Kreisstraße 3009 in die B 61 einbiegen wollte, von einem aus Richtung Petershagen kommenden Pkw, dessen Vorfahrt er nicht beachtete, erfaßt. Dabei wurden fünf Personen verletzt, eine so schwer, daß sie in Krankenhausbehandlung verbleiben mußte.

Umt Düzen



Pkw überschlug sich auf Acker

Dützen (y) Im Begegnungsverkehr geriet auf der Zechenstraße ein Pkw auf den Seitenstreifen. Als der Fahrer zurücksteuerte, geriet der Wagen ins Schleudern und rollte 45 Meter weiter über einen Graben auf einen Acker, wobei er sich überschlug und schwer beschädigt wurde. Der Fahrer zog sich Verletzungen zu.